

Kooperation konkret

Mai 2016

Schritt 2: Kontaktaufnahme

Worum geht's?

Erst nach der Klärung der trägerinternen Ziele, Motivationen und der Ausgangssituation (siehe Schritt 1) findet idealerweise die Kontaktaufnahme mit der ausgewählten Schule bzw. mehreren Schulen statt. Entscheidend für das Treffen ist der erste Eindruck, den Jugendarbeit vermittelt, und darauf sollte man sich gut vorbereiten.



Was gilt es zu beachten?

- Ein Grobkonzept sollte für die Anfrage bereits bestehen (Ziel, Inhalt, Kapazitäten, die gebraucht werden, Klarheit über Dimensionen).
- Vorlage von evtl. Beschlüssen und Zielen für die Kooperation
- Beste Voraussetzung: Schule fragt Jugendarbeit aus eigenem Interesse an
- Kontaktaufnahme der Jugendarbeit funktioniert am einfachsten über sogenannte „Türöffner“, das können Schulleiter/-innen, Jugendsozialarbeiter/-innen an Schulen (JaS), (Fach-)Lehrer/-innen, Eltern oder auch Schüler/-innen sein, die bereits zu Einzelnen aus der Jugendarbeit Kontakt haben.
- Ohne bestehende Kontakte geht es nur über den „offiziellen Weg“, d.h. die Schulleitung.
- Sinnvoll ist in jedem Fall eine schriftliche Anfrage vor oder parallel zur persönlichen Kontaktaufnahme.
- Schon während der Phase der Kontaktaufnahme ist ein Miteinbeziehen der Eltern- und Schüler/-innenvertretungen, Schulbeiräte, Förderverein und der Gesamtlehrer/-innenkonferenz (GLK) ratsam. Spätestens bei der Entscheidung über die Zusammenarbeit sind diese Gremien einzubeziehen.
- Um der Schule die eigenen Interessen zielgerichteter und klarer zu vermitteln, ist es hilfreich, die Personen an der Schule zu nutzen, die bereits persönliche Erfahrungen mit Jugendarbeit haben.
- Sich gegenseitig kennenzulernen ist in dieser Phase wichtig, da sich die beiden Arbeitsbereiche sehr voneinander unterscheiden: Möglich sind z. B. Vorstellen des Projekts im Lehrer/-innenkollegium, gemeinsamer Arbeitskreis.
- Erwartungen von beiden Seiten klären: Wer hat welche Vorstellungen für die Kooperation (einmalig oder dauerhaft etc.)?

Wann ist der richtige Zeitpunkt, und wer kümmert sich darum?

Mindestens ein halbes Jahr vor Projektbeginn, am besten im Frühjahr, damit das Projekt nach den Sommerferien starten kann. Ein Start nach den Sommerferien verspricht mehr Erfolg, da im Laufe des Schuljahres die Belastungen der Lehrkräfte meist sehr hoch sind.

Für den ersten Kontakt sollten, wenn möglich, hauptberufliche Kräfte der Jugendarbeit auf die Schule zugehen. Sollte die Kooperation später von Ehrenamtlichen getragen werden, ist es aber nötig, diese auch in dieser Phase schon mit der Schulleitung bekannt zu machen.

Achtung

Dieser Schritt muss gut geplant sein – vor allem die Frage, mit wem und wann die Kontaktaufnahme läuft. Wichtig ist hierbei, dass auf keinen Fall die Schulleitung übergangen wird, selbst wenn der erste Kontakt über Schüler/-innen, Elternvertreter/-innen oder bekannte Lehrer/-innen gelaufen ist. Kooperationsprojekte, die von der Schulleitung nicht gutgeheißen werden, stehen auf wackeligen Füßen, da die Schulleitung alles genehmigen und tolerieren muss, was an der Schule läuft.

Tipp

Bevor es zur Entscheidung über eine Zusammenarbeit kommt, empfiehlt es sich, mehrere Kontakte in die Schule zu knüpfen, um sicher zu gehen, dass das Interesse nicht nur von Seiten der Schulleitung groß ist.